

## Verein mit Vision: ein Tunnel für Hochberg

Fünf Bürger aus dem Remsecker Teilort kämpfen für ein 30 Millionen Mark teures Verkehrsprojekt

*REMSECK. Lohnt es sich, für eine Utopie zu kämpfen? Für fünf Männer aus Hochberg offenbar schon. Sie wollen das scheinbar Unmögliche möglich machen: den Bau eines Tunnels unter dem Remsecker Teilort hindurch.*

*Von Frank Buchmeier*

Nein, Spinner sind Udo Behrendt, Kai Buschmann, Frank Singer, Klaus Walz und Hansjörg Arnold gewiss nicht. Die fünf Männer haben allesamt ordentliche Berufe, engagieren sich bei der freiwilligen Feuerwehr oder im Sportverein und sind noch nie durch merkwürdige Ideen aufgefallen. Doch plötzlich treten diese rechtschaffenen Bürger mit einem Einfall ans Licht der Öffentlichkeit, der im ersten Moment nur als eines erscheint –

als ein Hirngespinnst. Behrendt, Buschmann, Singer, Walz und Arnold fordern den Bau eines 600 Meter langen und 30 Millionen Mark teuren Tunnels unter ihrem Wohnort Hochberg hindurch. „Nur durch eine solche Röhre könnte der Ortskern vom Durchgangsverkehr befreit werden“, davon ist der 45-jährige Immobilienmakler Behrendt überzeugt.

In der Tat sind die 3100 Einwohner Hochbergs einer enormen Verkehrsbelastung ausgesetzt. Eine Zählung im Mai ergab, dass täglich mehr als 12 000 Kraftfahrzeuge durch die schmale Hauptstraße rollen. Mit den üblichen Folgen: die Fassaden vieler Häuser sind schwarz gefärbt von den Abgasen, alte Menschen und Kinder können nur unter Gefahr die Straße überqueren, die Anwohner leiden selbst bei geschlossenen Fenstern unter dem Lärm. „So darf es nicht weitergehen“, sagten sich deshalb die fünf Männer und

riefen flugs die Hochberger Initiative Tunnel (HIT) ins Leben.

„Die Idee mit dem Tunnel ist 25 Jahre alt“, betont Udo Behrendt. „Aber bisher hat nie jemand etwas Konkretes unternommen.“ Das soll sich ändern. Für den 25. Oktober laden Behrendt und seine Mitstreiter ihre Mitbürger in den Gemeindesaal ein. Das Ziel der Veranstaltung: die Umwandlung der HIT in einen eingetragenen Verein. „Diese formale Rechtsform hat den Vorteil, dass die Mitglieder dazu verpflichtet sind, sich mindestens einmal im Jahr zu treffen“, erklärt Behrendt. Denn man denke langfristig. „Uns ist klar, dass in diesem Jahrzehnt nicht mehr mit dem Bau begonnen werden kann.“ Sicher ist bisher nur, wie lange die HIT bestehen bleiben soll. In Paragraph zehn der Satzung steht: „Der Verein wird mit der Einweihung des Hochberger Tunnels aufgelöst.“